



Vorlage Nr.: 2023/0660
Verantwortlich: Dez. 2
Dienststelle: AfSta

Nahversorgung in den Stadtteilen – 2016 bis 2022

Beratungsfolge dieser Vorlage

Gremium	Termin	TOP	ö	nö	Ergebnis
Ortschaftsrat Wettersbach	11.07.2023	7	x		

Information (Kurzfassung)

Der Ortschaftsrat Wettersbach nimmt die Ergebnisse des Nahversorgungsberichts 2022 zur Kenntnis.

Finanzielle Auswirkungen	Ja <input type="checkbox"/> Nein <input checked="" type="checkbox"/>			
<input type="checkbox"/> Investition <input type="checkbox"/> Konsumtive Maßnahme	Gesamtkosten: Jährliche/r Budgetbedarf/Folgekosten:		Gesamteinzahlung: Jährlicher Ertrag:	
Finanzierung <input type="checkbox"/> bereits vollständig budgetiert <input type="checkbox"/> teilweise budgetiert <input type="checkbox"/> nicht budgetiert	Gegenfinanzierung durch <input type="checkbox"/> Mehrerträge/-einzahlung <input type="checkbox"/> Wegfall bestehender Aufgaben <input type="checkbox"/> Umschichtung innerhalb des Dezernates		Die Gegenfinanzierung ist im Erläuterungsteil dargestellt.	
CO ₂ -Relevanz: Auswirkung auf den Klimaschutz Bei Ja: Begründung Optimierung (im Text ergänzende Erläuterungen)	Nein <input checked="" type="checkbox"/>	Ja <input type="checkbox"/>	positiv <input type="checkbox"/> negativ <input type="checkbox"/>	geringfügig <input type="checkbox"/> erheblich <input type="checkbox"/>
IQ-relevant	Nein <input checked="" type="checkbox"/>	Ja <input type="checkbox"/>	Korridorsthema:	
Anhörung Ortschaftsrat (§ 70 Abs. 1 GemO)	Nein <input checked="" type="checkbox"/>	Ja <input type="checkbox"/>	durchgeführt am	
Abstimmung mit städtischen Gesellschaften	Nein <input checked="" type="checkbox"/>	Ja <input type="checkbox"/>	abgestimmt mit	

Ergänzende Erläuterungen

Die Stadt Karlsruhe ermittelt seit 1992 regelmäßig Meinungen und Einschätzungen ihrer Bürger*innen. Da die Qualität einer Stadt oder eines Stadtteils als Wohnstandort stark vom Angebot an Einkaufsmöglichkeiten von Lebensmitteln und der Versorgung von Gütern und Dienstleistungen des täglichen Bedarfs bestimmt wird, befasste sich die letztjährige Bürgerumfrage 2022 mit dem Thema Einkaufen und Nahversorgung. Nachdem zuletzt in den Jahren 2006 und 2016 die Nahversorgungssituation Gegenstand einer Bürgerumfrage war, wurden im Jahr 2022 erneut 17.000 zufällig aus dem Einwohnerregister ausgewählte Bürger*innen angeschrieben, um deren Zufriedenheit mit der Versorgungsstruktur und Einkaufsmöglichkeiten in Karlsruhe zu erfassen und Erkenntnisse über die Einkaufsgewohnheiten zu erlangen. Ebenso wurden die 7.032 Panel-Adressaten zur Teilnahme an der Online-Umfrage eingeladen.

Der vorliegende Nahversorgungsbericht 2022 stellt die Angaben von insgesamt 7.370 Bürger*innen und Bürgern im Alter von 18 bis unter 90 Jahren, was eine Rücklaufquote von 33,2 % ergibt, sowie eine detaillierte Erhebung des Nahversorgungsangebots im Karlsruher Stadtgebiet dar.

Zusammenfassung

Insgesamt bewerten im Jahr 2022 knapp zwei Drittel (64,5 %) der Karlsruher Bevölkerung die Versorgung mit Geschäften des täglichen Bedarfs in ihrem Stadtteil mit sehr gut beziehungsweise gut. Damit konnte das sehr zufriedenstellende Niveau aus der Bürgerumfrage 2016 - der Anteil der sehr guten und guten Bewertungen belief sich auf 65,1 % - gehalten werden, nachdem im Jahr 2006 die Nahversorgungsausstattung in den Stadtteilen noch deutlich schlechter beurteilt wurde (sehr gut oder gut: 49,1 %).

In den letzten sechs Jahren hat die Angebotsfläche im Bereich der Nahversorgung sowohl im Non-Food Bereich als auch im Lebensmittelbereich zugenommen. Das Angebot an Gütern und Dienstleistungen des täglichen Bedarfs im Non-Food Bereich umfasst im Jahr 2022 insgesamt 28.397 Quadratmeter und somit 1.250 Quadratmeter mehr als im Jahr 2016. Auch das Lebensmittelangebot hat sich flächenmäßig um 2.591 Quadratmeter auf insgesamt 116.597 Quadratmeter Verkaufsfläche in 2022 vergrößert. Die Lebensmittelverkaufsfläche pro Kopf der Bevölkerung in Karlsruhe ist im selben Zeitraum von 0,3707 auf 0,3871 Quadratmeter gestiegen. Mit Blick auf die Entwicklung einzelner Nahversorgungsbranchen in Karlsruhe verzeichnen Paketshops beziehungsweise Packstationen (+ 88,4 %), Obst- und Gemüfefachgeschäfte (+ 80,5 %) sowie Lebensmittelgeschäfte mit spezialisiertem Sortiment (+ 44,6 %) seit 2016 flächenmäßig deutliche Vergrößerungen ihres Angebots. Das Angebot der Branchen Metzgereien (- 42,3 %), Bankfilialen (- 24,1 %) sowie Getränkemarkte (- 18,3 %) hat sich dagegen im Zeitvergleich verkleinert. Die Gesamtverkaufsfläche „klassischer“ Lebensmittelgeschäfte, hierzu zählen Discounter sowie Vollversorger, hat sich seit dem Jahr 2016 um 1.209 Quadratmeter (+ 1,4 %) vergrößert.

Karlsruher*innen bevorzugen Vollversorger für den Lebensmitteleinkauf. Nahezu 80 Prozent der Bevölkerung (78,7 %) suchen mindestens einmal pro Woche einen Lebensmittelsupermarkt mit vollem Sortiment, beziehungsweise einen Vollversorger, für den Einkauf von Lebensmitteln auf. Auch Lebensmitteldiscounter, wie zum Beispiel Aldi, Lidl, Netto oder Penny, werden gerne für den wöchentlichen Lebensmitteleinkauf genutzt; drei Fünftel der Karlsruher*innen (62,3 %) kaufen dort mindestens einmal pro Woche ein. Im Zeitvergleich ist eine Bedeutungszunahme von Vollversorgern (+ 7 Prozentpunkte) und der gleichzeitige Bedeutungsverlust kleiner inhabergeführter Lebensmittelläden (- 8,5 Prozentpunkte) seit 2016 festzustellen.

Über die Hälfte der Karlsruher*innen erreichen ihr bevorzugtes Lebensmittelgeschäft zu Fuß (29,7 %) oder mit dem Fahrrad (25,6 %). Dabei hat sich die Verkehrsmittelwahl im Zeitvergleich nur geringfügig verändert. Wie auch 2016 ist das Auto mit einem Anteil von 37,9 % (2016: 41,4 %) das wichtigste Verkehrsmittel für den regelmäßigen Lebensmitteleinkauf. Mit einem Anteil von unter 5 Prozent (4,0 %) spielt der ÖPNV unverändert beim Aufsuchen von Geschäften des täglichen Bedarfs nur eine untergeordnete Rolle. Grundsätzlich hängt die Verkehrsmittelwahl entscheidend vom

Wohnstandort der Befragten ab. Die zentral gelegenen Stadtteile mit einer hohen Dichte an Einkaufsmöglichkeiten weisen in der Regel einen höheren Anteil an zu Fuß Gehenden auf, während die Bewohner*innen von Stadtteilen mit relativ geringen Versorgungsgraden tendenziell eher auf den Pkw als Fortbewegungsmittel für den Einkauf zurückgreifen.

Die Hauszustellung von Lebensmitteln spielt für die Karlsruher*innen nur eine untergeordnete Rolle bei der Nahversorgung. Obwohl das Angebot an Lebensmittellieferdiensten in den letzten Jahren, insbesondere im Zuge der Corona-Pandemie, zugenommen hat, liegt der Anteil derjenigen, die sich Lebensmittel für den täglichen Bedarf ins Haus liefern lassen, bei lediglich 13,5 %. Im Zeitvergleich mit den Jahren 2006 (12,9 %) sowie 2016 (9,2 %) lässt sich somit kein klarer Trend bezüglich der Nutzung von Lebensmittellieferdiensten ablesen.

Bei der Nahversorgung ergeben sich Unterschiede in Abhängigkeit des Wohnstandorts. Insgesamt decken vier von fünf Karlsruherinnen und Karlsruhern (81,3 %) ihren Bedarf an Lebensmitteln hauptsächlich wohnortnah – im Stadtteil oder Nachbarstadtteil. Seit 2006 hat der Anteil derjenigen die den Lebensmitteleinkauf wohnortnah tätigen, um 7,9 Prozentpunkte zugenommen. Dieser hohe und wachsende Anteil der Bevölkerung mit einer wohnortnahen Bedarfsdeckung ist ein wichtiges Indiz für eine allgemein gute Nahversorgungssituation im Karlsruher Stadtgebiet. Je nachdem ob die je Stadtteil ermittelte Lebensmittelverkaufsfläche pro Kopf unter oder über dem gesamtstädtischen Wert liegt, ergeben sich Versorgungsgrade von unter oder über 100 %. Die höchsten Versorgungsgrade weisen dabei die Stadtteile Grünwinkel (368,6 %), Innenstadt-West (273,4 %), Rintheim (242,9 %) und Beiertheim-Bulach (205,0 %) auf, wogegen Stupferich (4,8 %), Weiherfeld-Dammerstock (7,9 %) und Grünwettersbach (15,1 %) die Schlusslichter im Stadtteil-Vergleich darstellen.

Rund ein Drittel der Karlsruher*innen (35,7 %) geben an, dass sie in ihrem Stadtteil beziehungsweise in ihrer Wohnumgebung Lebensmittelangebote vermissen. Somit liegt der Anteil derjenigen, die wohnortnahe Versorgungsdefizite wahrnehmen, in etwa auf gleichem Niveau wie bei der Bürgerumfrage 2016 (31,1 %). Insbesondere die Bürger*innen aus Stupferich (83,0 %), Wolfartsweier (68,9 %) und Weiherfeld-Dammerstock (68,0 %) vermissen Lebensmittelangebote in ihrem Stadtteil oder ihrer Wohnumgebung. In der Weststadt (24,6 %), in Mühlburg (26,8 %) und in der Innenstadt-West (27,4 %) liegt der Anteil derjenigen, die fehlende Lebensmittelangebote beklagen, dagegen am niedrigsten. Wie auch im Jahr 2016 wird von den Befragten, die Versorgungsdefizite wahrnehmen, am häufigsten das Fehlen von Metzgereien (23,5 %) sowie Bioläden (21,2 %) genannt. Im Zeitvergleich werden Obst- und Gemüseläden im Jahr 2022 häufiger vermisst (11,6 %) als 2016 (4,3 %); der Anteil derjenigen, die Discounter (- 2,9 Prozentpunkte), oder Drogerien (- 1,7 Prozentpunkte) vermissen hat sich nur unwesentlich verändert.

Seit 2016 sind in Karlsruhe wesentliche neue Ansiedlungen im Lebensmittelbereich zu verzeichnen. Im Einzelnen sind folgende Vollversorger und Discounter hinzugekommen:

Stadtteil	Standort	Betreiber	Angebotstyp	Jahr
Südstadt*	Tivoli Platz	LIDL	Discounter	2016
Grünwinkel	Durmersheimer Straße	denns Biomarkt	Vollversorger	2016
Rintheim	Forststraße	CAP-Markt	Vollversorger	2017
Daxlanden	Waidweg	EDEKA	Vollversorger	2017
Neureut*	An der Trift	LIDL	Discounter	2020
Innenstadt-West	Kaiserstraße	ALDI im Karstadt	Discounter	2020
Hohenwettersbach	Spitalhof	Netto	Discounter	2021
Weststadt	Sophienstraße	Alnatura	Vollversorger	2022

*Auf Standortwechsel im Stadtteil zurückzuführen, einhergehend mit substantieller Vergrößerung der Verkaufsfläche.

Quelle: LeNa-Monitoring 2022

Insbesondere in Hohenwettersbach, wo es bis dato kein Lebensmittelgeschäft gab, konnte mit der Ansiedlung des Discounters Netto im Jahr 2021 die wohnortnahe Versorgung entscheidend verbessert werden. Mit einer Verbesserung des Versorgungsgrades um 67,7 Prozentpunkte (2016: 8,7 %; 2022: 76,4 %) weist Hohenwettersbach die deutlichste Zunahme des Versorgungsgrades unter allen Stadtteilen auf. Damit einhergehend hat ebenso der Anteil der positiven Bewertungen der Versorgung mit Einzelhandelsgeschäften in Hohenwettersbach deutlich zugenommen (2016: 11,8 %; 2022: 39,6 %) und ein größerer Anteil der Hohenwettersbacher*innen deckt nun wohnortsnah den Lebensmittelbedarf (2016: 19,0 %; 2022: 38,7 %). Auch in Rintheim hat sich die wohnortnahe Versorgung der Bevölkerung mit Ansiedlung des CAP-Marktes in zentraler Stadtteillage merklich verbessert. Über 90 Prozent der Bewohner*innen Rintheims kaufen im Jahr 2022 ihre Lebensmittel nahe zu ihrem Wohnort (90,3 %), im Jahr 2016 lag dieser Anteil noch bei 76,0 %.

Seit dem letzten Berichtsjahr 2016 kam es ebenso zum Wegfall einiger Lebensmittelmärkte:

Stadtteil	Standort	Betreiber	Angebotstyp	Jahr
Südstadt	Luisenstraße	Netto	Discounter	2018
Stupferich	Kleinsteinbacher Straße	Landmarkt Krämer	Vollversorger	2019
Durlach	Ellmendinger Straße	Nah und gut	Vollversorger	2019
Weierfeld-Dammerstock	Nürnberger Straße	HD-Frischemarkt	Vollversorger	2019

Quelle: LeNa-Monitoring 2022

Bei den seit 2016 weggefallenen Lebensmittelanbietern handelt es sich überwiegend um kleinflächige oder inhabergeführte Märkte. Diese Entwicklung spiegelt dabei den grundsätzlichen Bedeutungsverlust kleiner inhabergeführter Lebensmittelläden gegenüber den großflächigeren Vollversorgern mit breitem Sortiment in den letzten Jahren wider. Mit den Schließungen der Lebensmittelgeschäfte in Stupferich und Weierfeld-Dammerstock im Jahr 2019, sind in diesen Stadtteilen auch die deutlichsten rückläufigen Entwicklungen hinsichtlich des Versorgungsgrades auszumachen. In Weierfeld-Dammerstock hat sich der Wert um 11,7 Prozentpunkte verschlechtert (2022: 7,9 %; 2016: 19,6 %), in Stupferich um 11,9 Prozentpunkte (2022: 4,8 %; 2016: 16,7 %).

Ausblick:

Das Augenmerk wird auch künftig darauf liegen, in den wenigen unterversorgten Stadtteilen anhand der Nahversorgungsstrategie der Stadt Karlsruhe ein zufriedenstellendes, wohnortnahes Versorgungsangebot zu etablieren und dabei auch neue Konzepte der Nahversorgung zu prüfen.

Für die Karlsruher Bevölkerung sind demnach zukünftig positive Entwicklungen in einzelnen Stadtteilen zu erwarten, welche die Versorgungssituation sicherlich weiter sichern und verbessern werden. Im Fokus steht dabei weiterhin die Funktionsfähigkeit der Ortskerne und der zentralen Versorgungsbereiche zu erhalten und die verbrauchernahe, fußläufige Versorgung zu gewährleisten.

In den kommenden Jahren wird beispielsweise mit der Projektentwicklung "Am Entenfang (ehemals Postareal)" in Mühlburg ein großflächiger Lebensmittelvollsortimenter entstehen und somit zur Verbesserung des dortigen Versorgungsgrades (2022: 74,6 %) beitragen können. Auch in der Karlsruher Nordstadt wird im Zuge der Bebauung des Gebietes Zukunft Nord (C-Areal) in den nächsten Jahren ein neues Stadtteilzentrum realisiert, das neben einem Lebensmittelvollsortimenter auch einen Biomarkt und einen Drogeriemarkt beinhaltet. Somit kann der unterdurchschnittlichen Bewertung der Versorgung mit Geschäften des täglichen Bedarfs im Stadtteil Nordstadt (sehr gut/gut: 45,0 %) entgegengewirkt werden, und auch dem häufig genannten Wunsch eines Bioladens (41,8 % derjenigen, die Angebote im Stadtteil vermissen) wird entsprochen.

Um die sich zuletzt verschlechternde Versorgungssituation in Stupferich zu verbessern, strebt die Stadt im Rahmen der Entwicklung des neuen Wohngebietes auch die Ansiedlung eines Nahversorgers an.

Darüber hinaus existieren in Rüppurr einzelne Bestrebungen seitens der Betreiber von bestehenden Märkten, diese zu erweitern beziehungsweise zu modernisieren. Ferner läuft für den bisher unterversorgten Stadtteil Grünwettersbach – bei einem Versorgungsgrad von 15,1 % Platz 25 im Ranking der Versorgungsgrade - aktuell ein Planungsverfahren für einen Lebensmittelvollsortimenter.

Durch die genannten Entwicklungen wird sich die Nahversorgungssituation in Karlsruhe, welche sich heute bereits auf einem guten Niveau befindet, weiter verbessern.

Beschluss:

Der Ortschaftsrat Wettersbach nimmt die Ergebnisse des Nahversorgungsberichts 2022 zur Kenntnis.